

Inhalt

Einleitung: Kein Trost, nirgends?	7
„Auch mich, den Tod, gibt es in Arkadien.“ Die neue Aktualität des Memento Mori-Gedankens infolge der Corona-Pandemie	10
„Verweinte Augen zum Leuchten bringen.“ Die Predigtstätigkeit des Laien Arthur Goldschmidt in der evangelischen Gemeinde im KZ Theresienstadt	15
„Mit dem letzten (deportierten) Juden verschwindet auch das Christentum aus Deutschland.“ Elisabeth Schmitz' mutiges Eintreten für die Juden und das Versagen der Kirche	21
Erinnern, Vergessen, Versöhnen – drei Wege um mit Untaten des eigenen Volks umzugehen	39
Mit den Toten reden Zum Gedenken an den Hamburger Feuersturm 1943	55
„In der S-Bahn reckten die Leute die Hälse.“ Zur Ausstellung „In den Tod geschickt“	64
Memento mori. Julian Barnes, Nichts, was man fürchten müsste (2011) Gelesen kurz vor dem 79. Geburtstag 2020. Und nach einem Jahr Corona-Pandemie April 2021.	71
Jenseitstrost und Sterberealität Zur Literatur-Geschichte der Wiedersehenshoffnung	80
Wo ist die Angst vor dem Jüngsten Gericht geblieben? Zur Geschichte und Wandlung des Zusammenhangs von Totengericht und Gewissensbildung	120
Der Corona-Toten gedenken. Staatlich und kirchlich getrennt? (April 2021)	144
Nichts als Vertröstung? Trostbilder in der Bibel und in der Geschichte des Christentums	151